

# Prellbock „zwischen Weihrauch und Knoblauch“

Aug. 1981

Vorstandschafft des Waldramer Siedlerbunds verabschiedet „Pionier“ Hans Weigand

Waldram (gr) — „Hans Weigand ist ein Stück Waldram“ sagte Josef Magerl bei der Verabschiedung des viele Jahre lang tätigen Vorstandsmitgliedes im Siedlerbund Waldram im Postgasthof, zu der die Mitglieder der Vorstandschafft mit ihren Frauen eingeladen waren. Er stellte dabei fest, daß Weigand, der nach 29 Jahren nun seinen Seniorenwohnsitz in Dießen bezieht, durch sein aufrichtiges und vermittelndes Wesen innerhalb seiner Tätigkeit von „Föhrenwald nach Waldram“ Vertrauen gewonnen hat.

Sein Arbeitsfeld, das er im November 1952 im Auftrag der Regierung von Oberbayern übernommen hat, war keine leichte Tätigkeit; die Nutznießer sind die heutigen Siedler des südlichsten Stadtteiles von Wolfratshausen.

Er, Magerl, habe Weigand bereits 1955 kennengelernt, als sein Arbeitgeber, das Katholische Siedlungswerk der Erzdiözese München-Freising, begonnen hat, die im damaligen „Föhrenwald“ liegenden Häuser einer Schätzung zu unterziehen.

In seiner Eigenschaft als Lagerleiter des letzten im bayerischen Raum liegenden DP (Displaced persons)-Lagers (vornehmlich jüdischen Glaubens) stand Weigand immer in Konfrontation „zwischen Weihrauch

und Knoblauch“! Er hatte große Schwierigkeiten mit den zur Auswanderung anstehenden jüdischen Familien, die — einmal auf die Reise geschickt — nach Tagen wieder im Lager auftauchten. Zum Zeitpunkt der Gründung des Siedlerbundes Waldram im Jahre 1956 stellte sich Weigand als Vorstandsmitglied zur Verfügung.

Seine Kenntnisse im Umgang mit den Behörden halfen mit dazu bei, daß die Besiedelung des ehemaligen Lagers seinerzeit so rasch voranging. Vorsitzender Magerl überreichte ihm im Auftrag des Bayerischen Siedler- und Eigenheimerbundes das „Silberne Ehrenzeichen“ mit Urkunde.

Dankbare und anerkennende Worte für den Scheidenden fand auch Ehrenvorsitzender Alois Engelhard. Er war es auch, der die Neubesiedelung im Auftrag des Katholischen Siedlungswerkes stets vorantrieb und mit Hans Weigand als Regierungsbeauftragten für die Räumung die entsprechenden Kontakte herbeiführte. Der gemeinsame Erfolg, so Engelhard, hat sich damals bald gezeigt. Für die deutschen Wohnungssuchenden war es das begehrte Eigenheim.

„So viele Dankesbezeugungen lassen mich rot werden“, meinte anschließend Hans Weigand, in der Vorstandsrunde. Er habe lediglich die Weisungen als Beauf-

tragter der Regierung für die Lagerauflösung durchgeführt. So waren bei seiner Übernahme als Lagerleiter in Föhrenwald, „einem Staat im Staate Bayern“, noch etwa 3000 DP's im jetzigen Stadtteil ansässig. Die deutsche Polizei hatte im Lager keine Verfügungsgewalt — es war ein selbständiges Gemeinwesen. Erst im März 1957 (die ersten KSW-Sied-

ler zogen im Frühjahr 1956 bereits ein) gelang es, die letzten jüdischen Einwohner auf die große Reise zu schicken. Damit war der Weg frei für die großangelegte Siedlungsaktion der Erzdiözese.

Als geborener Dresdener war Weigand 1944 kriegsbedingt nach Gauting gekommen und blieb seit

dieser Zeit Oberbayern treu. Von seinen sieben Lebensjahrzehnten hat er fast dreißig Jahre in Waldram zugebracht — „vergessen werde ich diese Zeit nie“! Weigand am Schluß seines kurzen Rückblicks: „Ich habe Waldram liebgewonnen, ich bin nicht aus der Welt — wenn ihr mich ruft, komme ich immer gerne wieder her!“



Seit März 1953 wohnte Hans Weigand in Waldram (damals Lager Föhrenwald). Unser Foto entstand bei der Verabschiedung durch die Vorstandschafft des Siedlerbundes Waldram im Postgasthof. (Von links): Ehrenvorsitzender Alois Engelhard, 1. Vorsitzender Josef Magerl und Hans Weigand, der im Januar 1982 nach Dießen übersiedelt. Foto: Graf